HAMBURGER FEUERKASSE

Geschäftsbericht 2012

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Kurzporträt

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz in Hamburg ist als Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg tätig. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen aller Art und Institutionen. Die räumliche und persönliche Nähe zum Kunden gewährleisten die enge Zusammenarbeit mit Maklern, Generalagenturen und der Direktkundenbetreuung der Hamburger Feuerkasse. Unter dem Dach des zweitgrößten öffentlichen Versicherungskonzerns in Deutschland nutzt sie die Vorteile der Kooperation im Konzernverbund und ist für ihre Kunden die **„Versicherung für uns in Hamburg“.** Als der regionale Versicherer ist die Hamburger Feuerkasse stets nah an den Wünschen ihrer Kunden und agiert schnell und unbürokratisch.

Und das **„Seit 1676“.**

Struktur der Provinzial NordWest Gruppe

* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblick		2012	2011	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	**105,4**	**106,5**	**–1,1**
Selbstbehaltsquote	%	52,7	57,8	
Versicherungsverträge	Tsd.	**250,3**	**258,1**	**–3,0**
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	**68,5**	**77,2**	**–11,3**
Bilanzielle Schadenquote	%	64,7	72,5	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	**32,8**	**33,2**	**–1,1**
Kostenquote	%	31,0	31,1	
Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote)	%	95,7	103,6	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio. EUR	**–0,1**	**–10,8**	**–99,2**
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. EUR	**–4,4**	**–13,8**	**–68,1**
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	**7,5**	**4,9**	**52,4**
Jahresergebnis vor Steuern	Mio. EUR	**3,1**	**–8,8**	**–135,5**
Jahresergebnis nach Steuern	Mio. EUR	**3,0**	**–8,5**	**–135,5**
Eigenkapital	Mio. EUR	**68,7**	**65,7**	**4,6**
Eigenkapitalquote netto	%	123,8	106,7	
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	Mio. EUR	**112,5**	**117,8**	**–4,5**
Kapitalanlagen	Mio. EUR	**200,3**	**207,4**	**–3,4**
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio. EUR	10,2	2,4	323,2
Reservequote	%	5,1	1,2	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,6	3,7	
Nettoverzinsung	%	4,5	3,3	

Inhalt

Management und Unternehmen **2**

Vorwort des Vorstandes 2

Organe 4

Lagebericht **6**

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick 7

Geschäft und Rahmenbedingungen 8

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 12

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 21

Nachtragsbericht 22

Risikobericht 23

Prognosebericht: Ausblick und Chancen 32

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten 34

Jahresabschluss **35**

Bilanz 36

Gewinn- und Verlustrechnung 40

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2012 42

Anhang 44

Weitere Informationen **60**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 60

Bericht des Aufsichtsrates 61

Beiräte 62

Glossar 63

Impressum 65

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

nach einem stark schadenbelasteten Vorjahr hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresüberschuss nach Steuern von 3,0 Mio. Euro ein positives Jahresergebnis erwirtschaftet. Sowohl das versicherungstechnische als auch das Kapitalanlageergebnis verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr.

Die Beitragsentwicklung des Geschäftsjahres ist wesentlich durch die Konzernentscheidung zur Bündelung und Neuausrichtung des Industrieversicherungsgeschäftes beeinflusst. Seit dem 1. Januar 2012 wird durch die IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) kein Neugeschäft mehr gezeichnet. Alleiniger Risikoträger für das gesamte industrielle Neugeschäft des Provinzial NordWest Konzerns ist die Westfälische Provinzial Versicherung AG. Auch der Vertragsbestand der IVG wird sukzessive an die Westfälische Provinzial Versicherung AG überführt. Die gebuchten Bruttobeiträge blieben, insbesondere durch den Beitragsrückgang von 7,4 Mio. Euro im Industriegeschäft, mit 105,4 (Vorjahr: 106,5) Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres. In den übrigen Geschäftsfeldern zeigte sich mit einem deutlichen Beitragszuwachs von 6,3 Mio. Euro bzw. 6,9 Prozent eine erfreuliche Entwicklung.

Das Geschäftsjahr 2012 ist durch einen im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Schadenverlauf geprägt. Dies ist insbesondere auf die erhebliche Belastung des Vorjahres durch Elementar- und Feuer-Großschäden im Industriegeschäft zurückzuführen. Gestiegene Aufwendungen für Leitungswasserschäden verhinderten ein noch besseres Geschäftsergebnis.

Im vergangenen Jahr bildete die strategische Neuausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen unserer Tätigkeitsschwerpunkte. Durch die künftige Positionierung der Hamburger Feuerkasse wollen wir unsere im Provinzial NordWest Konzern geltenden Grundsätze des regionalen Marktauftritts und der dezentralen unternehmerischen Verantwortung weiter stärken und gleichzeitig unsere Wettbewerbsfähigkeit in Hamburg ausbauen. In Zukunft wollen wir die große Bekanntheit der Marke „Hamburger Feuerkasse“ besser nutzen: Deshalb werden wir die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu dem Kompositversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg für Hamburg ausbauen und dabei Dienstleistungen und Synergien im Provinzial NordWest Konzern optimal nutzen.

Stephan Lintzen
Jahrgang 1964, seit Januar 2011
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Vertrieb/Marketing, Privatkunden,
Firmenkunden, Schaden/Leistung,
Finanzen, Datenverarbeitung,
Controlling, Personal, Verwaltung

Stefan Richter
Jahrgang 1960, seit April 2012
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Industriedirektion, Recht/Compliance,
Datenschutz, Interne Revision,
Rückversicherung

Einzelne erste Schritte sind bereits gemacht worden. Für den Ausbau unseres Marktauftritts arbeiten wir zukünftig mit unserem neuen Logo. Anfang des Geschäftsjahres 2013 starteten wir mit der Unfallversicherung.

Nun geht es darum, unsere getroffenen Entscheidungen umzusetzen. Nach Abschluss dieses Prozesses wird die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG noch besser in der Lage sein, den steigenden Anforderungen des Marktes und des Wettbewerbes mit Erfolg zu begegnen.

Zum Ende dieses ereignisreichen und erfolgreichen Geschäftsjahres bedanken wir uns bei Ihnen – liebe Kunden, liebe Geschäftspartner und liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – für Ihre großartige Unterstützung, Ihre Solidarität und Ihr Engagement. Wir werden auch weiterhin alles tun, um das Geschäft der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG unter Beachtung von Chancen und Risiken erfolgreich zu gestalten und so ein zuverlässiger Partner für Sie zu bleiben. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie uns auch in Zukunft Ihr Vertrauen schenken.

Hamburg, im April 2013

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Stephan Lintzen Stefan Richter

Aufsichtsrat

Ulrich Rüther
Vorsitzender der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster;
Vorsitzender

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus
Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster;
Stellvertretender Vorsitzender

Hans-Jürgen Bösch
Sachbearbeiter;
Mitglied des Betriebsrates
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg

Gerd Borggrebe
Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster

Ralf Neidhardt
Vorsitzender des Betriebsrates
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg;
Mitglied des Gesamt-
betriebsrates Konzern
des Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –

Matthew Wilby
Mitglied des Vorstandes
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

Vorstand

Dr. Hartwig Essert
Vertrag, Leistung,
Finanzen, Industrie
(bis 31. März 2012)

Stephan Lintzen
Vertrieb/Marketing, Privatkunden,
Firmenkunden, Schaden/Leistung,
Finanzen, Datenverarbeitung,
Controlling, Personal, Verwaltung

Stefan Richter
Industriedirektion, Recht/Compliance,
Datenschutz, Interne Revision,
Rückversicherung
(ab 1. April 2012)

Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick	7
Geschäft und Rahmenbedingungen	8
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	12
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	21
Nachtragsbericht	22
Risikobericht	23
Prognosebericht: Ausblick und Chancen	32
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	34

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

Der im Provinzial NordWest Konzern gefasste Beschluss zur Bündelung und Neuausrichtung des Industriegeschäftes führt in der Umsetzung zu abschmelzenden Beiträgen bei den abgebenden Gesellschaften. Im Geschäftsjahr 2012 gingen deshalb die gebuchten Bruttobeiträge zurück. Trotz einer positiven Beitragsentwicklung besonders in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung durch Indexanpassungen, aber auch durch das Neu- und Erweiterungsgeschäft, überwogen insgesamt Beitragsabgänge in der industriellen Versicherung.

Der im Vorjahr stark angestiegene Bruttoschadenaufwand ging merklich – um 11,3 Prozent – zurück. Gegenläufig zu dieser Entwicklung verzeichneten wir einen Anstieg von Leitungswasserschäden auch als Folge der Frostperiode am Anfang des Jahres 2012.

Für das Geschäftsergebnis zeichneten folgende Entwicklungen verantwortlich:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** gingen um 1,1 Prozent oder um 1,1 Mio. Euro zurück und betrugen im Geschäftsjahr 2012 105,4 (Vorjahr: 106,5) Mio. Euro.

- Die **Bruttoschäden** fielen mit 68,5 (77,2) Mio. Euro um 8,7 Mio. Euro niedriger aus als im Vorjahr. Die Bruttoschadenquote betrug 64,7 (72,5) Prozent.

- Die **Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sanken geringfügig um 0,4 Mio. Euro auf 32,8 (33,2) Mio. Euro. Entsprechend sank die Kostenquote von 31,1 auf 31,0 Prozent.

- Aus der Addition von Bruttoschaden- und -kostenquote ergab sich als Folge der beschriebenen Entwicklungen eine verbesserte **Combined Ratio** von 95,7 (103,6) Prozent.

- Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Mio. Euro und schloss mit einem Fehlbetrag von 0,1 (10,8) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses und der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung verblieb ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von 4,4 (13,8) Mio. Euro. Im Vorjahresvergleich ergibt sich eine Ergebnisverbesserung von 9,4 Mio. Euro.

- Das **Kapitalanlageergebnis** verbesserte sich deutlich um 2,4 Mio. Euro oder 35,2 Prozent auf 9,2 (6,8) Mio. Euro. Diese Ergebnisverbesserung ist primär auf die Erholung der Finanzmärkte im Jahresultimovergleich zurückzuführen, die zu höheren Wertpapierkursen an den Börsen und damit zu Zuschreibungen in unserem Fondsvermögen geführt hat.

- Das **sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis** schloss mit einem Aufwand von 1,7 Mio. Euro und verbesserte sich um 0,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert.

- Aufgrund des positiven Jahresergebnisses ergab sich ein **Steueraufwand** in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: Steuerertrag von 0,3 Mio. Euro).

- Das Geschäftsjahr 2012 schloss mit einem **Jahresüberschuss** von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 8,5 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2012 steigerte die Hamburger Feuerkasse ihr Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als Teil des Provinzial Nordwest Konzerns

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,0 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Bündelung und Neuausrichtung des Industriegeschäftes

Konzernweite Bündelung des Industriegeschäftes bei der Westfälischen Provinzial

Seit dem 1. Januar 2012 wird das Industriegeschäft bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG gebündelt. Bis zum 31. Dezember 2011 hatten die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Aktivitäten im Industriekundensegment in der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) zusammengefasst. Ab dem Geschäftsjahr 2012 wird durch die IVG kein Neugeschäft mehr gezeichnet.

Alleiniger Risikoträger für das gesamte industrielle Neugeschäft des Provinzial NordWest Konzerns ist die Westfälische Provinzial Versicherung AG. Die Geschäftsgebiete im Norden des Konzerns werden über eine in Hamburg angesiedelte Industriedirektion Nord betreut. Diese fungiert als Zeichnungsstelle der Westfälischen Provinzial Versicherung AG. Durch die Bündelung und Neuausrichtung des Industriegeschäftes wird der Marktauftritt im Industriegeschäft gestärkt und die Ertragskraft gesteigert.

Beendigung der Kooperation im Asset Management

Im Asset Management waren die Aktivitäten der Provinzial NordWest und der SV SparkassenVersicherung seit dem 1. Januar 2007 in einer gemeinsamen Gesellschaft, der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH mit Sitz in Münster, gebündelt. Die Kooperation wurde mit Wirkung zum 1. April 2012 beendet. Das Asset Management für die Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns hat die Provinzial NordWest Asset Management GmbH übernommen, die aus der Umfirmierung der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH entstanden ist. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen des Provinzial NordWest Konzerns durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt.

IT-Anwendungsentwicklung

Für die Wartung und Entwicklung der Anwendungslandschaft der versicherungstechnischen Programme der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, die auf den Systemen der SV SparkassenVersicherung arbeitet, besteht weiterhin eine Kooperationsvereinbarung mit der SV SparkassenVersicherung.

Die IT-Entwicklungsarbeit und die Wartung weiterer, von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG genutzter Anwendungen werden für sie von anderen Konzerntöchtern erbracht.

Stärkung der IT-Kooperation im Finanzverbund
Der IT-Betrieb und hier insbesondere die Rechenzentrumsaktivitäten der Provinzial NordWest Gruppe werden von der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI) wahrgenommen. Die Provinzial NordWest Holding AG hält 23 Prozent der Anteile an der GaVI, weitere 23 Prozent hält die SV SparkassenVersicherung Holding AG. 54 Prozent der Anteile entfallen auf die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts. In den letzten Jahren hat sich die Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI), IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, zu einem Anbieter für Rechenzentrums-Dienstleistungen auch für die Verbundpartner der Sparkassenorganisation weiterentwickelt. Um die daraus erwachsenden Vorteile im Verbund stärker zu nutzen, werden die Unternehmen der Provinzial NordWest Gruppe einen wichtigen Teil der Rechenzentrums-Dienstleistungen an die Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS), ein Tochterunternehmen der FI, vergeben. Die verbleibenden Aufgaben werden in die Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns reintegriert. Ein entsprechendes Entflechtungsabkommen zwischen den Gesellschaftern der GaVI wurde am 4. April 2012 unterzeichnet.

Neuausrichtung des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg
Ein strategisches Ziel im Provinzial NordWest Konzern ist die Ausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als Rundumversicherer in Hamburg. Zukünftig übernimmt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die volle Verantwortung für die Bearbeitung des regionalen Marktes Hamburg. Mittelfristig werden daher unter der Marke „Hamburger Feuerkasse“ alle Kompositprodukte mit Ausnahme der Kraftfahrtversicherung angeboten. Im ersten Schritt wurden bereits im Jahr 2012 Mieter und Pächter als neue Zielgruppen aufgenommen. Seit Anfang 2013 bietet die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Unfallversicherung an.

Zur erfolgreichen Neuausrichtung sind die vertriebliche Ausrichtung zu stärken und die Profitabilität zu verbessern. Die Realisierung der im Hamburger Markt vorhandenen Wachstums- und Ertragspotenziale wird durch den Aufbau einer eigenständigen Vertriebsorganisation und eines Angestelltenvertriebes sowie durch eine stärkere vertriebliche Ausrichtung in allen Unternehmensteilen unterstützt. Die Verbesserung der Ertragskraft soll insbesondere durch Sanierungen im Geschäftsbereich Großkunden, durch die Realisierung von Effizienz- und Synergiepotenzialen sowie mit profitablem Wachstum erreicht werden. Hierzu soll auch ein veränderter Sparten- und Vertriebswegemix beitragen.

Geschäftstätigkeit der Hamburger Feuerkasse

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreibt mit Schwerpunkt in Hamburg die Versicherungszweige bzw. -arten der Schadenversicherung. Sie bietet Versicherungsschutz für Gebäude- und Wohnungseigentümer. Seit dem 1. Oktober 2012 bietet sie auch Mietern und Pächtern Versicherungsschutz in den Sparten Glas-, Haftpflicht- und Hausratversicherung an.

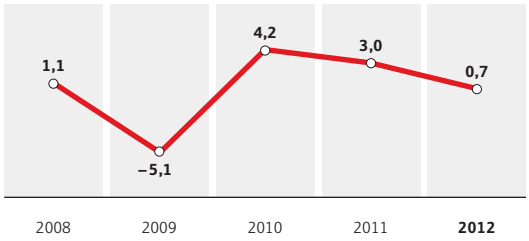
Künftig werden auch Mieter und Pächter in den Sparten Glas-, Haftpflicht- und Hausratversicherung versichert

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wirtschaftswachstum in Deutschland deutlich abgeschwächt
Nach einem schwungvollen Jahresauftakt nahm die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland im weiteren Jahresverlauf immer mehr ab. Die anhaltende Unsicherheit über den Fortgang der Schuldenkrise, das Auf und Ab an den Finanzmärkten sowie die Sorgen um eine Konjunkturabschwächung bei wichtigen Handelspartnern dämpften die Exporte und trübten das Stimmungsbild in der deutschen Wirtschaft zunehmend ein. Nach einem kräftigen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 0,5 Prozent im ersten Quartal 2012 verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum auf 0,3 Prozent im zweiten und 0,2 Prozent im dritten Quartal. Im vierten Quartal ging das Bruttoinlandsprodukt allerdings um 0,6 Prozent zurück.

Vor allem aufgrund des guten Konsumklimas ist Deutschland aber eine Rezession erspart geblieben. Für das Gesamtjahr 2012 betrug der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes 0,7 Prozent.

Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes in Deutschland
%



Die Wachstumsdynamik in wichtigen Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien verringerte sich ebenfalls, blieb aber immer noch deutlich höher als in den USA, Japan und im Euroraum. Weiterhin wirkten sich die anhaltende Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum sowie die tiefe Rezession in den südeuropäischen Handelspartnerländern negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aus. Gestützt wurden die exportorientierten Unternehmen dagegen durch den lange Zeit schwachen Euro. Positiv auf die Konjunktur wirkten sich ferner die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen und Haushalte aus. Die Bereitschaft der privaten Haushalte zu größeren Anschaffungen war aber auch wegen der kräftigen Einkommenszuwächse stark ausgeprägt. Da sich der Arbeitsmarkt trotz der konjunkturellen Abschwächung robust zeigte, war der private Konsum ein wesentlicher Eckpfeiler für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland.

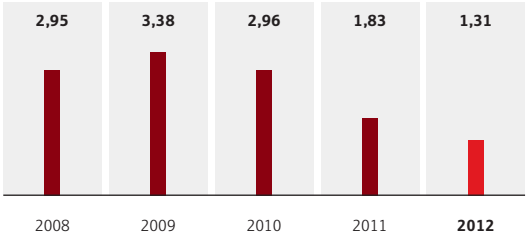
Eckpfeiler für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland war der private Konsum

Aktien- und Rentenmärkte auf Erholungskurs

Richtungsweisende Entscheidungen der Europäischen Zentralbank (EZB), das Verfassungsgerichtsurteil zum Euro-Rettungsfonds und das Ende November 2012 beschlossene Hilfsprogramm für Griechenland sorgten dafür, dass sich die globalen Renten- und Aktienmärkte im Jahr 2012 deutlich erholten.

Spekulationen hinsichtlich eines Griechenland-Exits in Verbindung mit einer Verschärfung der Situation in Spanien – die Rendite zehnjähriger spanischer Staatspapiere war zwischenzeitlich auf über 7,5 Prozent gestiegen – hatten zur Jahresmitte zunächst für herbe Kursrückgänge an den internationalen Aktienmärkten, insbesondere im Finanzsektor, gesorgt. Gleichzeitig hatte sich die Flucht in Sicherheit fortgesetzt und die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf ein Niveau von bis zu 1,17 Prozent gedrückt. Die Ankündigung von EZB-Präsident Mario Draghi, die EZB werde alles zum Erhalt des Euro tun, sowie weitere Bekenntnisse zum Euro seitens verschiedener führender Politiker führten zu einer Entspannung auf den Anleihemärkten und lösten ab dem dritten Quartal 2012 eine Erholungsrallye an den globalen Aktienmärkten aus.

Umlaufrendite für zehnjährige Bundesanleihen
%

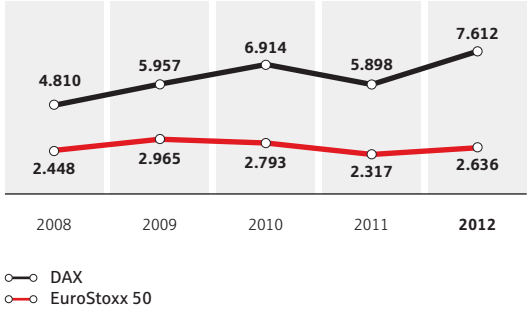


Schließlich wurde auf der Sitzung des EZB-Zentralbankrates am 6. September 2012 der Spekulation über das weitere Verhalten der EZB ein vorläufiges Ende gesetzt. Sie beschloss, kurzfristige Anleihen mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren unbegrenzt aufzukaufen, wenn die betreffenden Staaten zuvor einen Hilfsantrag beim Euro-Rettungsfonds EFSM/ESM gestellt haben. Am 12. September 2012 erklärte das Bundesverfassungsgericht den Euro-Rettungsfonds für grundsätzlich mit der Verfassung vereinbar, was die Märkte zusätzlich stimulierte. Als Reaktion auf den EZB-Beschluss und das Karlsruher Urteil gingen die Anleiherenditen der Euro-Krisenstaaten spürbar zurück. Gleichzeitig stiegen vor allem die Aktienkurse von Finanzdienstleistern deutlich an. Die Ende November 2012 nach langem Tauziehen durch die

Eurogruppe, die EZB und den Internationalen Währungsfonds (IWF) beschlossene Gewährung weiterer Finanzhilfen an Griechenland trug ebenfalls zur Beruhigung der Finanzmärkte bei und ermöglichte einen insgesamt positiven Jahresausklang. Angesichts der Entspannungstendenzen in der Euro-Schuldenkrise gingen auch die Renditen für italienische und spanische Staatsanleihen deutlich zurück.

Der DAX stieg bis Ende Dezember 2012 gegenüber dem Jahresanfang um 29,1 Prozent auf 7.612 (5.898) Punkte. Der EuroStoxx 50 verbesserte sich dagegen „nur“ um 13,8 Prozent auf 2.636 (2.317) Punkte. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen belief sich am Jahresende auf 1,31 (1,83) Prozent.

DAX- und EuroStoxx 50-Entwicklung



Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Beitragswachstum setzt sich fort

Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung setzte sich gegenüber den Vorjahren beschleunigt fort. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet für das Geschäftsjahr 2012 ein Beitragswachstum von 3,7 Prozent. Eine ähnlich hohe Wachstumsrate wurde zuletzt im Jahr 2003 erreicht.

Zu dem kräftigen Beitragsanstieg trugen vor allem die Entwicklungen in der Kraftfahrt- und der Wohngebäudeversicherung bei. In der Kraftfahrtversicherung erhöhten sich die Bruttobeitragseinnahmen um insgesamt 5,4 Prozent. Grund hierfür waren insbesondere Preissteigerungen. Das hohe Wachstum von 6,0 Prozent in der Wohngebäudeversicherung war ebenfalls wesentlich auf den Anstieg des Preisniveaus zurückzuführen. Die positive Beitragsentwicklung betraf aber auch fast alle anderen Sparten. Im gewerblich/industriellen und landwirtschaftlichen Sachversicherungsgeschäft belief sich das Beitragswachstum auf insgesamt 3,0 Prozent. In der Hausratversicherung fiel der Anstieg mit 1,5 Prozent dagegen moderat aus. Auch in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der Allgemeinen Unfallversicherung war das Beitragswachstum mit 2,5 Prozent bzw. 1,0 Prozent schwächer ausgeprägt.

Versicherungstechnische Ergebnissituation verbessert

Schadenseitig war die Entwicklung von einem deutlichen Anstieg der Schadenaufwendungen in der gewerblich/industriellen Sachversicherung geprägt. Im privaten Sachversicherungsgeschäft fiel der Anstieg der Schadenaufwendungen moderater aus. In der Kraftfahrtversicherung haben sich die Schadenaufwendungen dagegen – allerdings weiter auf hohem Niveau – leicht verringert.

Leichte Entspannung der Schadensituation im Markt

Insgesamt lag der Anstieg der Schadenaufwendungen unter dem Beitragswachstum, so dass die Schadenquote gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Unter Einbeziehung von Kosten und Provisionen ging die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) auf rund 97,0 (97,7) Prozent zurück. Damit hat sich die versicherungstechnische Ergebnissituation im Markt insgesamt leicht verbessert.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

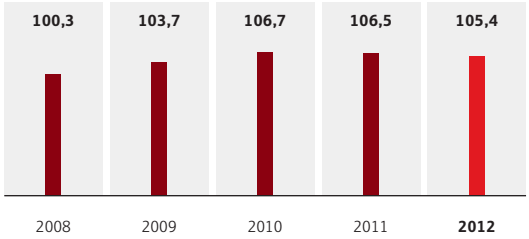
Geringerer Gesamtschadenaufwand trotz Frostperiode

Beiträge im Vorjahresvergleich aufgrund Sondereffekt rückläufig

Die Beitragsentwicklung des Geschäftsjahres ist wesentlich durch die Konzernentscheidung zur Bündelung und Neuausrichtung des Industrieversicherungsgeschäftes beeinflusst. Die gebuchten Bruttobeiträge blieben, insbesondere durch den Beitragsrückgang im Industriegeschäft, mit 105,4 (106,5) Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung verzeichneten wir einen Beitragsanstieg von 5,7 Mio. Euro oder 9,7 Prozent. Der Anstieg ist auf das Neu- und Erweiterungsgeschäft sowie Indexanpassungen zurückzuführen. Der im Provinzial NordWest Konzern gefasste Beschluss zur Bündelung und Neuausrichtung des Industriegeschäftes führte zu einer gegenläufigen Entwicklung in der Feuer-Industrie-, der Extended Coverage-, der Betriebsunterbrechungs- und der Allgefahren-Versicherung. Die Beiträge in diesen Sparten sanken insgesamt um 6,9 Mio. Euro oder 28,6 Prozent.

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge
Mio. EUR

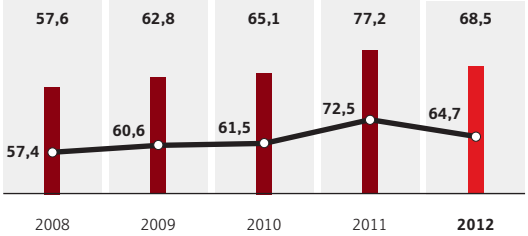


Verbesserte Schadenentwicklung

Das Geschäftsjahr 2012 ist durch einen im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Schadenverlauf geprägt. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken insbesondere aufgrund verringerter Großschäden im Industriegeschäft gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Mio. Euro oder 11,3 Prozent auf 68,5 (77,2) Mio. Euro.

Gegenläufig zu der verbesserten Schadenentwicklung entwickelten sich die Versicherungssparten, die das Leitungswasserrisiko abdecken – Verbundene Wohngebäude-, Leitungswasser-, Allgefahren- und Extended Coverage-Versicherung. Insgesamt stieg der Geschäftsjahresschadenaufwand für Leitungswasserschäden um 19,3 Prozent oder 4,7 Mio. Euro.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle
Mio. EUR



Bilanzielle Bruttoschadenquote in %

Kosten im Bilanzjahr geringfügig gesunken
Durch leicht gestiegene Provisionsaufwendungen (0,1 Mio. Euro) und rückläufige Betriebskosten (0,5 Mio. Euro) sanken die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb geringfügig um 0,4 Mio. Euro auf 32,8 (33,2) Mio. Euro.

Die Kostenquote ermäßigte sich entsprechend von 31,1 Prozent im Vorjahr auf 31,0 Prozent.

Versicherungstechnisches Gesamtergebnis negativ
Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Mio. Euro und schloss mit einem Fehlbetrag von 0,1 (10,8) Mio. Euro.

Die Rückversicherer partizipierten an dem guten versicherungstechnischen Bruttoergebnis; der Rückversicherungssaldo stieg auf 8,7 (3,3) Mio. Euro zugunsten der Rückversicherer, so dass sich für das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung ein Verlust von 8,8 (14,1) Mio. Euro ergab.

Unter Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses und der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung (4,4 Mio. Euro) verbleibt ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von 4,4 (13,8) Mio. Euro. Im Vorjahresvergleich ergibt sich eine Ergebnisverbesserung von 9,4 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen gestiegen
Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich deutlich um 2,4 Mio. Euro oder 35,2 Prozent auf 9,2 (6,8) Mio. Euro.

Kapitalanlageergebnis erheblich gesteigert

Während im Vergleich zum Vorjahr sowohl die ordentlichen Kapitalerträge (um 0,2 Mio. Euro auf 7,6 Mio. Euro) als auch die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (um 0,5 Mio. Euro auf 0,1 Mio. Euro) sanken, stiegen die Erträge aus Zuschreibungen aufgrund gestiegener Börsenkurse um 2,6 Mio. Euro. Bei den Aufwendungen für Kapitalanlagen halbierten sich die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. Euro auf 0,7 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,8 Mio. Euro auf 10,2 (2,4) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung verbesserte sich im Geschäftsjahr 2012 auf 4,5 (3,3) Prozent.

Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis
Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und endete mit einem Fehlbetrag in Höhe von 1,7 (1,9) Mio. Euro.

Geringer Steueraufwand
Aufgrund des positiven Jahresergebnisses belief sich der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2012 auf 0,1 Mio. Euro. Im Vorjahr war ein Steuerertrag von 0,3 Mio. Euro zu verzeichnen.

Nach einem Fehlbetrag im Vorjahr erzielten wir 2012 ein deutlich positives Jahresergebnis

Jahresergebnis positiv

Das Geschäftsjahr 2012 schloss mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 3.024.298,81 Euro. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus den Vorjahren in Höhe von 338.994,51 Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3.363.293,32 Euro.

Wir werden der Hauptversammlung am 21. Mai 2013 vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 3.363.293,32 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Einfluss der wesentlichen Gewinn- und Verlustquellen auf das Jahresergebnis	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Verdiente Beiträge f. e. R.	55,6	60,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	–37,3	–45,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	–23,1	–24,2
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen f. e. R.	–4,0	–5,5
Zwischensumme	**–8,8**	**–14,0**
Veränderung der Schwankungsrückstellung	4,4	0,2
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	**–4,4**	**–13,8**
Reinertrag aus Kapitalanlagen	9,2	6,8
Ergebnis der übrigen Erträge und Aufwendungen (inklusive Steuern)	–1,8	–1,5
Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)	**3,0**	**–8,5**

Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen

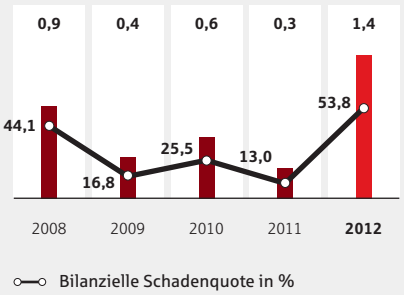
Haftpflichtversicherung: Bruttobeiträge erneut gestiegen

Die positive Entwicklung unserer Haftpflichtversicherung setzte sich fort. Zum Ende des Geschäftsjahres zählten wir 24.081 Haftpflichtversicherungsverträge und damit 538 Verträge mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg wirkte sich bei den gebuchten Bruttobeiträgen aus, die sich im Geschäftsjahr um 0,2 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro erhöhten.

Dem stand allerdings ein Bruttoschadenaufwand von 1,4 (0,3) Mio. Euro gegenüber, der auch einen Großschaden von 0,5 Mio. Euro beinhaltete. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich auf 53,8 Prozent nach einer sehr guten Quote von 13,0 Prozent im Vorjahr.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Überschuss von 0,3 (0,5) Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung wurde ein geringer Betrag zugeführt, so dass sich ein versicherungstechnisches Ergebnis nach Veränderung der Schwankungsrückstellung von 0,3 (0,4) Mio. Euro ergab.

Bruttoschadenaufwendungen in der Haftpflichtversicherung
Mio. EUR



Feuerversicherung: Ergebnis weiterhin positiv

Die Entscheidung, das industrielle Versicherungsgeschäft konzernweit bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG in Münster zu bündeln, wirkte sich auf unsere (Industrie-) Feuerversicherung aus.

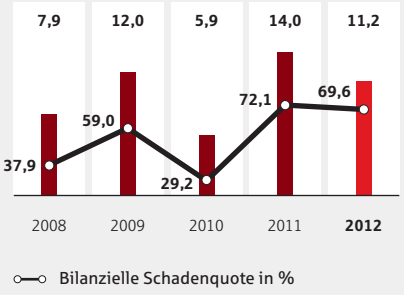
In der Feuerversicherung entwickelte sich der Versicherungsbestand weiter rückläufig; die Zahl der Verträge ging von 15.105 um 1.992 auf 13.113 Stück zurück. Entsprechend sanken die gebuchten Bruttobeiträge um 3,5 Mio. Euro auf 15,7 Mio. Euro.

Der Bruttoschadenaufwand sank im Vergleich zum Vorjahr von 14,0 Mio. Euro auf 11,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer Bruttoschadenquote von 69,6 (72,1) Prozent. Der Bruttoschadenaufwand beinhaltet zwölf Großschäden mit einer gesamten Schadensumme von 6,7 Mio. Euro.

Das Rückversicherungsergebnis der Feuerversicherungen stellte sich im Geschäftsjahr mit 0,7 Mio. Euro positiv für die Rückversicherer dar. Im Vorjahr schloss es mit einem Verlust für die Rückversicherer in Höhe von 2,3 Mio. Euro.

Die versicherungstechnische Rechnung ergab vor Veränderung der Schwankungsrückstellung einen Verlust von 2,5 Mio. Euro nach 0,7 Mio. Euro im Vorjahr. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung zeigte sich ein positives Nettoergebnis von 0,6 Mio. Euro für das Geschäftsjahr. Im Vorjahr wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 2,0 Mio. Euro ausgewiesen.

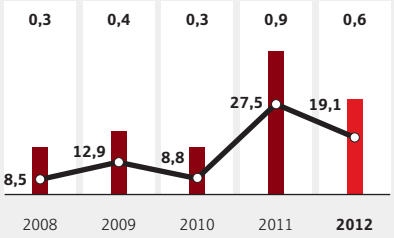
Bruttoschadenaufwendungen in der Feuerversicherung
Mio. EUR



Sturmversicherung: Positive Beitrags- und Schadenentwicklung

In der Sturmversicherung sanken die Vertragsstückzahlen von 10.795 um 379 auf 10.416 Stück, die gebuchten Bruttobeiträge stiegen hingegen um 0,1 Mio. Euro auf 3,4 Mio. Euro.

Bruttoschadenaufwendungen in der Sturmversicherung
Mio. EUR



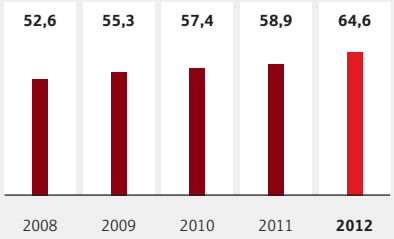
Bilanzielle Schadenquote in %

Die ausgewiesene Bruttoschadenquote von 19,1 Prozent verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 8,4 Prozentpunkte. Der Bruttoschadenaufwand verminderte sich um 0,3 Mio. Euro oder um 28,9 Prozent und betrug 0,6 (0,9) Mio. Euro.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich infolge der positiven Beitrags- und Schadenentwicklung für eigene Rechnung ein Gewinn von 0,3 Mio. Euro nach einem Vorjahresverlust von 0,4 Mio. Euro. Die Schwankungsrückstellung, der 0,1 Mio. Euro zugeführt werden mussten, hat ihren Sollbetrag wieder erreicht. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: Verlust von 0,3 Mio. Euro).

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Geringerer Verlust

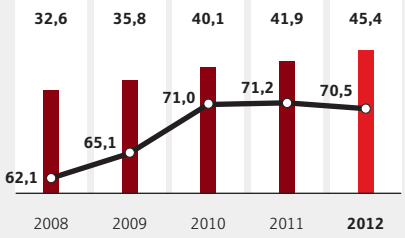
Bruttobeiträge in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung
Mio. EUR



In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung konnten die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen um 9,7 Prozent von 58,9 Mio. Euro auf 64,6 Mio. Euro gesteigert werden. Auch die Bestandsentwicklung war sehr erfreulich, die Anzahl der Versicherungsverträge stieg auf 159.855 und somit um 611 Stück.

Der Bruttoschadenaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verschlechtert. Auffällig sind die Leitungswasserschäden, die im Rahmen der Wohngebäudeversicherung anerkannt werden mussten. Im Vergleich zum Vorjahr wiesen wir Bruttoschäden in Höhe von 45,4 Mio. Euro aus und lagen mit 3,5 Mio. Euro über denen des Vorjahres. Die Bruttoschadenquote sank hingegen – aufgrund der positiven Beitragsentwicklung – um 0,7 Prozentpunkte auf 70,5 Prozent.

Bruttoschadenaufwendungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung
Mio. EUR



Bilanzielle Schadenquote in %

Das Rückversicherungsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich um 0,8 Mio. Euro für die Rückversicherer verbessert; im Saldo ergab das Geschäftsjahr einen Ertrag für die Rückversicherer von 5,2 (4,4) Mio. Euro.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung zeigt einen Fehlbetrag von 7,8 (8,8) Mio. Euro. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung verminderte sich das versicherungstechnische Ergebnis auf einen Verlust von 5,5 Mio. Euro. Im Vorjahr mussten der Schwankungsrückstellung 0,8 Mio. Euro zugeführt werden. Dadurch wiesen wir im Vorjahr einen versicherungstechnischen Verlust von 9,6 Mio. Euro aus.

Extended Coverage-Versicherung: Negative Entwicklung

Die bereits angesprochene Konzentration des Industriegeschäftes bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG in Münster wirkte sich auch auf die Entwicklung unseres EC-Geschäftes aus. So gingen die gebuchten Bruttobeiträge um 1,6 Mio. Euro oder 20,8 Prozent auf 6,1 Mio. Euro zurück. Auch die Bestandsentwicklung verlief rückläufig; im Vorjahresvergleich wiesen wir in dieser Sparte 7.520 Verträge nach 11.732 Verträgen aus.

Die Bruttoschadenbelastung ging um 2,1 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro zurück; die Bruttoschadenquote betrug 74,4 Prozent und verminderte sich um 11,4 Prozentpunkte.

Trotz des negativen versicherungstechnischen Ergebnisses vor Veränderung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,0 Mio. Euro mussten wir 0,1 Mio. Euro der Schwankungsrückstellung zuführen. Insgesamt ergab sich ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis von 1,1 Mio. Euro. Im Vorjahr wiesen wir einen Fehlbetrag in Höhe von 1,4 Mio. Euro aus, der durch eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,8 Mio. Euro auf 0,6 Mio. Euro reduziert werden konnte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Verlust verringert

Der Versicherungsbestand der Betriebsunterbrechungsversicherungen verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich um 42,4 Prozent oder um 1.497 Verträge auf 2.033 Verträge zum Bilanzstichtag. Auch die gebuchten Bruttobeiträge sanken, und zwar um 45,4 Prozent oder um 1,0 Mio. Euro von 2,2 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro. Zurückzuführen ist auch diese Entwicklung hauptsächlich auf die bereits erwähnte Konzentration des industriellen Versicherungsgeschäftes bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG.

Der Bruttoschadenaufwand – der im Vorjahr extrem angestiegen war – sank um 4,3 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro. Entsprechend fiel die Bruttoschadenquote von sehr hohen 201,0 Prozent im Vorjahr um 178,3 Prozentpunkte auf nur noch 22,7 Prozent.

Das Rückversicherungsergebnis, das im Vorjahr noch einen Verlust von 1,3 Mio. Euro für die Rückversicherer ergeben hatte, entwickelte sich im Geschäftsjahr zu einem Gewinn für die Rückversicherer von 0,8 Mio. Euro.

Insgesamt ergab sich für das versicherungstechnische Geschäft vor Schwankungsrückstellung ein Verlust in Höhe von 0,4 (1,8) Mio. Euro. Infolge der Berechnungsmodalitäten der Schwankungsrückstellung mussten ihr 0,2 (0,9) Mio. Euro entnommen werden. Dies führte zu einem versicherungstechnischen Verlust von 0,2 (0,9) Mio. Euro.

Finanz- und Vermögenslage

Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist primäres Ziel des Finanzmanagements

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel unseres Finanzmanagements ist eine Vermögensanlage, die eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht. Die Zahlungsverpflichtungen aus unseren vertraglichen Verpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse und halten ein Liquiditätsportfolio aus Geldmitteln bzw. schnell liquidierbaren Wertpapieren mit kurzen Restlaufzeiten vor. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, kurzfristig Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen.

Die Kapitalanlage erfolgt unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird neben der sorgfältigen Auswahl der jeweiligen Investments auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital wieder erhöht

Das Eigenkapital erhöhte sich durch den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 von 3,0 Mio. Euro auf 68,7 (65,7) Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf 123,8 (106,7) Prozent der gebuchten Nettobeitragseinnahmen. In Bezug auf die Bilanzsumme stieg die Eigenkapitalquote auf 31,3 (29,0) Prozent.

Versicherungstechnische Rückstellungen ermäßigt

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. Euro bzw. um 4,5 Prozent auf 112,5 (117,8) Mio. Euro.

Aktiva	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Kapitalanlagen	200,3	207,4
Forderungen	16,2	16,6
Sonstige Vermögensgegenstände	1,8	1,1
Rechnungsabgrenzungsposten	1,6	1,6
Summe Aktiva	**219,9**	**226,7**

Passiva	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR
Eigenkapital	68,7	65,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	112,5	117,8
Andere Rückstellungen	23,3	22,4
Andere Verbindlichkeiten	15,4	20,8
Summe Passiva	**219,9**	**226,7**

Den quantitativ bedeutendsten Teil bildete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Nettoschadenrückstellung wies per Bilanzstichtag einen Wert von 56,3 Mio. Euro aus und lag damit um 2,3 Mio. Euro oder um 3,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Schadenrückstellung entspricht somit 101,3 (95,0) Prozent der gebuchten Nettobeiträge.

Zweitgrößte versicherungstechnische Rückstellung war die Schwankungsrückstellung. Die Schwankungsrückstellung dient dazu, Schwankungen im Schadenverlauf der verschiedenen Sparten über mehrere Jahre auszugleichen. Mithin stellt sie – zusätzlich zum Eigenkapital – ein weiteres Sicherheitspolster dar. Aufgrund der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr mussten der Schwankungsrückstellung per saldo 4,4 Mio. Euro entnommen werden. Zum Bilanzstichtag belief sich diese Rückstellung auf 46,1 (50,5) Mio. Euro.

Die gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen betrugen zum Bilanzstichtag 51,2 (52,0) Prozent der Passiva.

Der Netto-Cover – die Summe aus Eigenkapital und versicherungstechnischen Nettorückstellungen im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen – belief sich auf 326,4 Prozent nach 298,0 Prozent im Vorjahr.

Verbindlichkeiten gesunken

Die zum Jahresultimo ausgewiesenen Verbindlichkeiten konnten um 5,4 Mio. Euro von 20,8 Mio. Euro auf 15,4 Mio. Euro abgebaut werden.

Von den Verbindlichkeiten entfielen 6,9 (10,9) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern (davon wegen vorausbezahlter Beiträge 6,6 Mio. Euro) sowie 1,4 (1,7) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern (hauptsächlich wegen noch nicht abgearbeiteter Abrechnungen).

Eigenkapital und Schwankungsrückstellung bilden die finanziellen Sicherheitspolster

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten von insgesamt 6,8 Mio. Euro wurden abrechnungsbedingt 4,4 Mio. Euro als Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 7,0 (9,1) Prozent der Bilanzsumme.

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Gesamtreserven

Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 219,9 (226,7) Mio. Euro. Davon entfielen 200,3 (207,4) Mio. Euro bzw. 91,1 (91,4) Prozent auf die Kapitalanlagen.

Der Buchwert der Kapitalanlagen ermäßigte sich im Jahresvergleich um 7,1 Mio. Euro bzw. 3,4 Prozent.

Als größte Position unseres Kapitalanlagenbestandes weisen wir das Segment Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 66,6 Prozent aus.

Das Segment Namensschuldverschreibungen und Darlehen bildet mit einem knappen Drittel der Kapitalanlagen weiterhin die zweitgrößte Position.

Eine vollständige Darstellung der Buchwerte der Kapitalanlagen und ihrer Anteile am Gesamtkapitalbestand ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes	31.12.2012 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2011 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	0,2	0,1	0,2	0,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	3,3	1,6	4,0	1,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	133,4	66,6	130,3	62,8
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	3,0	1,4
Hypotheken	0,0	0,0	0,1	0,0
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	61,8	30,9	62,6	30,3
Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen	1,6	0,8	7,2	3,5
Kapitalanlagen gesamt	**200,3**	**100,0**	**207,4**	**100,0**

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der ständige Wandel in den Märkten, der rasante technische Fortschritt und die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen große Herausforderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Von der Gestaltungskraft aller Beschäftigten hängt es ab, die erforderlichen Veränderungen herbeizuführen und so die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG verfügt über qualifizierte, motivierte und loyale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die fähig sind, diese Herausforderungen zu bewältigen. Sie kann – belegt durch die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragungen – auf eine überdurchschnittlich hohe Identifikation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen bauen. Diese Identifikation wollen wir u. a. mit unseren Programmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter fördern.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Der Provinzial NordWest Konzern ist im Jahr 2011 in seiner Gesamtheit mit dem Zertifikat der berufundfamilie gemeinnützige GmbH für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden; für den Standort Münster war es die Bestätigung des bereits im Jahr 2008 erhaltenen Zertifikats. Der Provinzial NordWest Konzern baut seine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie seitdem nachhaltig weiter aus. Dadurch punkten wir im Wettbewerb um gute Fachkräfte, fördern die Entwicklung von Frauen in Führungsfunktionen und stellen uns zugleich unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

Zahl der Beschäftigten erhöht

Im Geschäftsjahr 2012 beschäftigte die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 151,9 (142,0) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hiervon waren 1,6 (1,4) als Aushilfen tätig.

Zum Bilanzstichtag beschäftigten wir 9 (6) Auszubildende. Der Anteil der Mitarbeiterinnen betrug am 31. Dezember 2012 57,3 (59,7) Prozent.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten betrug 45,5 (45,9) Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 16,2 (17,4) Jahre.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2012 ein positives Jahresergebnis nach Steuern erzielt. Die fachliche Kompetenz, die große Einsatzbereitschaft und die hohe Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst mit „ihrer“ Hamburger Feuerkasse machten diesen Erfolg möglich. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hierfür ganz herzlich.

Hohe Unternehmensidentifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nachtragsbericht

Vertiefte Zusammenarbeit mit der Provinzial Rheinland angestrebt

Umzug des Rechenzentrums von Münster nach Nürnberg

Die beiden in Münster angesiedelten Rechenzentren werden zurzeit in die Rechenzentren der Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS) in Nürnberg überführt. Spätestens bis Mitte 2013 sollen sämtliche Infrastrukturkomponenten des IT-Betriebes nach Nürnberg verlagert worden sein. Die FI-TS ist eine Tochter der Finanz Informatik GmbH & Co. KG, die bundesweit IT-Dienstleistungen für die Sparkassen bereitstellt. Die FI-TS betreut hauptsächlich die Nicht-Sparkassen aus dem Finanzverbund. Die Umzugsmaßnahme ist Teil der Neustrukturierung und strategischen Neuausrichtung des IT-Betriebes im Provinzial NordWest Konzern. Durch die Kooperation mit der Sparkassenorganisation sollen Größenvorteile im IT-Betrieb innerhalb des Finanzverbundes stärker genutzt werden als bisher. Ein Großteil der mit der Überführung verbundenen Arbeiten wurde bereits bis Anfang April 2013 erfolgreich abgeschlossen.

Szenarien einer möglichen Zusammenarbeit mit der Provinzial Rheinland

Im ersten Quartal des Jahres 2013 haben der Provinzial NordWest Konzern und der Provinzial Rheinland Konzern Gespräche über eine Kooperation bis zu einer möglichen Fusion aufgenommen. Bereits heute arbeiten die beiden Versicherungsgruppen in Teilsegmenten eng zusammen. Das Zusammengehen der beiden öffentlichen Versicherer in Nordrhein-Westfalen bietet die Chance, beiden Partnern unter der Ausschöpfung wirtschaftlicher Vorteile ihre Verankerung in den Regionen zu sichern. Die vertiefte Zusammenarbeit zweier Unternehmen aus den Reihen der öffentlichen Versicherer würde zudem langfristig das in Deutschland einzigartige Geschäftsmodell der öffentlichen Versicherer und den Finanzverbund mit den Sparkassen stärken.

Risikobericht

Ein effizientes Risikomanagement hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt. Ein funktionierendes Risikomanagement ermöglicht die Steuerung der im Unternehmen vorhandenen Risiken und verhindert durch rechtzeitiges Eingreifen, dass existenzgefährdende Risiken den Unternehmensfortbestand bedrohen.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die Vorstände des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte und deren Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Wesentliche aufbauorganisatorische Bestandteile des Risikomanagementsystems sind das Risikocontrolling, die operativen Geschäftsbereiche, die Interne Revision und die Compliance-Funktion.

Risikocontrolling

Im Provinzial NordWest Konzern wird die Funktion des unabhängigen Risikocontrollings im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) durch eine eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierte Organisationseinheit erfüllt. Das Risikocontrolling hat die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder zum Ziel. Es formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen, stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden, und berichtet über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns in verdichteter Form an den Gesamtvorstand. Nach Auswertung der Risikoinformationen werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft.

Operative Geschäftsbereiche

Das dezentrale Risikomanagement obliegt den Risikoeignern in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikocontrolling gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Aufgabe der Risikoeigner ist auch die Steuerung dieser Risiken. Dabei leistet das Interne Kontrollsystem für die Überwachung von operativen Prozessrisiken einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Risikomanagement als bereichsübergreifende Aufgabe

Interne Revision

Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen. Über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres werden die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat in einem Revisionsbericht informiert.

Compliance-Funktion
Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Die Prozessverantwortung und Koordination der verschiedenen Themen liegt beim Compliance-Beauftragten. Er ist für das Funktionieren der Compliance-Struktur verantwortlich. Für wesentliche Handlungsfelder, wie z. B. Datenschutz oder die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Geldwäschegesetz, sind ebenfalls Beauftragte benannt.

Die Risikosteuerung soll für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken vermeiden

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee
Als konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen wurde das Risikomanagement-Team installiert. Es tagt regelmäßig und setzt sich aus Vertretern aller Ressorts des Konzerns zusammen. Übergeordnete Funktion des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risikoidentifikation sowie der Risikoanalyse und -bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern. Insbesondere sollen bereichsübergreifende Vernetzungen von Einzelrisiken transparent gemacht werden.

Das Risiko-Komitee tagt mindestens einmal im Jahr und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus allen Vorstandsmitgliedern zusammen. Hauptaufgabe des Risiko-Komitees sind die Beschlussfassung zum Risikomanagement und die zeitnahe und angemessene Reaktion auf Marktbewegungen sowie andere sich ad hoc ergebende Risikothemen.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

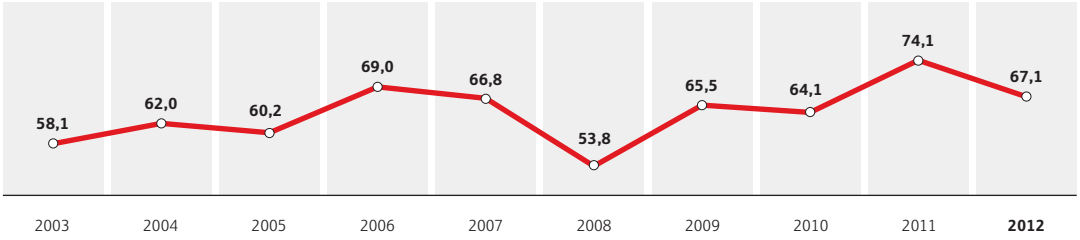
Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoeignern in den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der Risikoeigner, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling. Durch den Aufbau von Früherkennungssystemen mit entsprechenden Frühwarnindikatoren wird gewährleistet, dass der mögliche Risikoeintritt frühzeitig angezeigt wird und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die einzelnen Funktionsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

Risikobericht nach DRS 5-20

Die Risikolage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ergibt sich insbesondere aus den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen, den Risiken aus Kapitalanlagen sowie den operationalen und sonstigen Risiken.

Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung
%



Versicherungstechnische Risiken

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den kalkulierten Aufwendungen abweicht.

Genaue Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufes

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

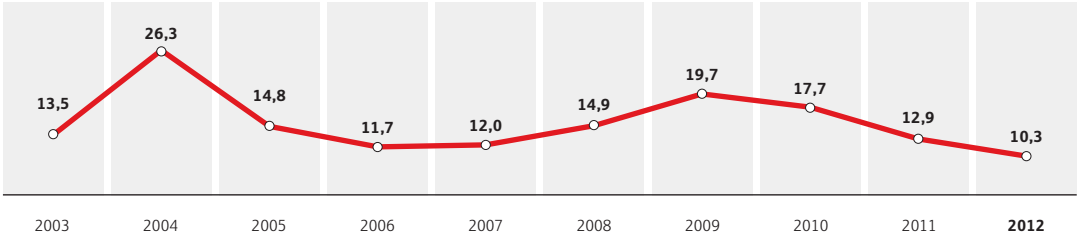
In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert

Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven dargestellt.

Schwankungsrückstellungen als Sicherheitspolster

Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven für eigene Rechnung
%



Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufes werden darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen gebildet.

Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Keine Forderungsausfälle bei Rückversicherern

Zur Begrenzung der eigenen Haftung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weiter. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden die Rückversicherungsaktivitäten der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert. Zusammen mit unseren Rückversicherungspartnern berechnen wir regelmäßig den möglichen Höchstschaden aus Elementarereignissen. Um auch bei sehr großen Elementarereignissen das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern so gering wie möglich zu halten, beobachten wir deren Bonität fortlaufend. Beurteilungskriterien sind aktuelle Ratings, aber auch die Erfahrungen aus langjährigen Geschäftsbeziehungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Diesen Forderungsausfallrisiken wird durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Aufgrund der breiten Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als vernachlässigbar gering eingestuft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 21,3 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Aufgeteilt nach externen Ratingklassen gliedert sich dieser Forderungsbestand wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Forderungen gegenüber Rückversicherern	31.12.2012 Mio. EUR	Anteil %
Ratingklasse gemäß Standard & Poor's		
AA	0,6	2,9
A	17,5	82,3
Not rated*	3,2	14,8
Gesamte Forderungen	**21,3**	**100,0**

* Die unter „Not rated" aufgeführten Forderungen betreffen die Provinzial NordWest Holding AG und einen Makler.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, das Vermögen so anzulegen, dass unter Berücksichtigung der Kapitalmarktrisiken und definierter Risikolimite die Kapitalanlagen zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva ausreichen, so dass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Gleichzeitig sollen die Kapitalerträge dazu beitragen, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen bzw. der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrages das Kapitalmarktrisikomanagement für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die Provinzial NordWest Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalmarktrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung der Entwicklung von Risiken und Erträgen aus den Kapitalanlagen.

Durch das systematische Kapitalmarktrisikomanagement wird gewährleistet, dass in einem Umfeld funktionierender Finanzmärkte die Risiken aus Kapitalanlagen in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Für den Fall, dass die zukünftige Risikotragfähigkeit nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet werden kann, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichtes von eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Ausbau der Risikomanagementsysteme

Bereits im Laufe des Jahres 2011 wurde die technische Infrastruktur geschaffen, um schnell und effizient mehrjährige Szenarioanalysen für die Kapitalanlageportfolios durchführen zu können. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt; andererseits werden Ad-hoc-Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG in adversen Kapitalmarktszenarien überprüfen und frühzeitig Handlungsimpulse ableiten zu können.

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil

Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Dabei soll das Kernportfolio mit hoher Wahrscheinlichkeit die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen bei adäquatem erwarteten Beitrag zum Unternehmenswert und hinreichender Fungibilität der Anlagen gewährleisten. Zur Portfoliosteuerung wird ein systematischer Risikosteuerungsmechanismus angewandt, der sowohl die Erreichbarkeit des Zielergebnisses im Erwartungswert als auch die Realisierbarkeit eines definierten Mindestergebnisses in einem adversen Kapitalmarktumfeld laufend überwacht.

Diversifizierte Aktieninvestments

Risiken aus Aktienanlagen resultieren für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aus den Aktien im Fondsbestand des Kernportfolios. Hierbei handelt es sich um ein Investmentkonzept, das darauf ausgerichtet ist, bei geringen Wertschwankungen Dividenden aus Aktieninvestments zu vereinnahmen. Zur Vermeidung systemischer Anlagerisiken sind Bankaktien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen.

Am Bilanzstichtag betrug das buchwertige Aktienexposure 6,3 Prozent. Das Aktienrisiko wird im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements monatlich anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und die bilanzielle Stabilität des Konzeptes überprüft.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. Gemäß Kreditrisikoanalyse entfielen für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG 97 Prozent aller verzinslichen Inhaberpapiere auf Titel in den Ratingkategorien AAA bis BBB – (Investmentgrade).

97 Prozent der Inhaberpapiere entfallen auf die Ratingkategorie Investmentgrade

Zur Überwachung des Rentenbestandes wurde ein Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der darauf ausgerichtet ist, die Vereinnahmung der Risikoprämien zu ermöglichen und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen zu minimieren. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Klumpenrisiken verhindern soll.

Engagements in finanzschwachen EU-Staaten abgebaut

Im Berichtsjahr 2012 war die hohe Verschuldung einiger EU-Staaten das weiterhin beherrschende Thema an den europäischen Finanzmärkten. In den ersten beiden Quartalen verschärfte sich die Lage aufgrund der angespannten Situation Spaniens und der Diskussion um einen Austritt Griechenlands aus der Eurozone deutlich. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden erheblichen Sekundäreffekte wurden in der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Investments in Staatsanleihen und Pfandbriefen von Euro-Peripheriestaaten sowie nachrangige Finanzanleihen und Unternehmensanleihen mit einem BBB Rating vollständig abgebaut. Investments in griechische Staatsanleihen hatte die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bereits 2011 vollständig abgebaut.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Per Jahresultimo 2012 bestanden keine Fremdwährungsrisiken.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Unser professionelles Liquiditätsmanagement stellt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Das spezifische Cashflow-Profil der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragszahlung und Leistungserbringung wird bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion berücksichtigt. Neben dem Kernportfolio wird ein Liquiditätsportfolio dotiert, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieneinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf im Konzernverbund auszugleichen.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen Stresstests gemäß DRS 5-20 durch.

Stresstest gemäß DRS 5-20	Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	13
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	1
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	2
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	177
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	8
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	8

Ausgehend von insgesamt 177 Mio. Euro festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen hat ein Zinsanstieg allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für solche Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bilanziert werden. In der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden sämtliche Inhaberpapiere in Spezialfonds gehalten, die in einem Umfang von 137,9 Mio. Euro nach den Bewertungsgrundsätzen für das Anlagevermögen bilanziert werden. Dem Umlaufvermögen sind keine Renten zugeordnet. Auch nach Stress-Szenarien gemäß DRS 5-20 wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung weiterer Stresstests. Auch diese besteht die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG uneingeschränkt.

Bilanzielle Stresstests werden uneingeschränkt bestanden

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein engeres Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationalen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegelungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebes. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet.

Enge IT-Kooperation mit der Sparkassen-Finanzgruppe

Umzug des Rechenzentrums von Münster nach Nürnberg

Der Betriebs- und Infrastrukturdienstleister des Provinzial NordWest Konzerns, die Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI), wurde beauftragt, die beiden in Münster betriebenen Rechenzentren in die Rechenzentren der Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS) in Nürnberg zu überführen und Teile der Betriebsleistungen künftig durch FI-TS erbringen zu lassen. Spätestens bis Mitte 2013 sollen sämtliche Infrastrukturkomponenten des IT-Betriebes nach Nürnberg verlagert worden sein. Ein Großteil der mit der Überführung verbundenen Arbeiten wurde bereits bis Anfang April 2013 erfolgreich abgeschlossen. Mit der Überführung verbinden sich grundsätzlich zwei Risikokategorien:

- Dauerhafte Risiken durch veränderte geografische, technische oder gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen, deren Eintreten mittelbar den Geschäftsbetrieb der Provinzial NordWest stören kann.

- Einmalige Risiken durch die Aktivitäten zur Überführung zum neuen Dienstleister, deren Eintreten den Geschäftsbetrieb der Provinzial NordWest unmittelbar nach dem Umzug stören kann. Hierzu gehören insbesondere Beeinträchtigungen in der Anwendungs- und Datenverfügbarkeit.

Durch eine sorgfältige Projektorganisation, die Einbindung aller relevanten Bereiche in die Projektarbeit sowie die Durchführung von Testläufen im Vorfeld des Umzuges werden die mit dem Umzug verbundenen Risiken wesentlich reduziert.

Restrukturierungsprojekt für den IT-Betrieb

In den letzten Jahren hat sich die Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI), IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, zu einem Anbieter für Rechenzentrums-Dienstleistungen auch für die Verbundpartner der Sparkassenorganisation weiterentwickelt. Um die daraus erwachsenden Vorteile im Verbund stärker zu nutzen, beabsichtigen die Unternehmen der Provinzial NordWest Gruppe, einen wichtigen Teil der Rechenzentrums-Dienstleistungen an die Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS), ein Tochterunternehmen der FI, zu vergeben. Die verbleibenden Aufgaben im Bereich des IT-Betriebes werden in den Provinzial NordWest Konzern reintegriert. Hierzu wird ein eigenständiger, funktionsfähiger Teilbetrieb gebildet und aus der GaVI herausgelöst. Das Projekt soll zum 1. Januar 2015 abgeschlossen sein.

Wesentliche Risiken im Zusammenhang mit der Reintegration des IT-Betriebes sind:

- Kostenrisiken durch einmalig höhere Restrukturierungskosten als geplant bzw. durch dauerhaft höhere IT-Betriebskosten in der Zukunft.

- Störungen des Versicherungsbetriebes infolge von IT-Betriebsstörungen während der Reintegrationsphase und dauerhaft nach Abschluss der Reintegration.

Durch ein geeignetes Projektcontrolling, eine vorausschauende Personalplanung zur Begegnung des Fluktuationsrisikos sowie umfangreiche Vorgaben zur Sicherstellung der Betriebsstabilität sollen die mit der Restrukturierung verbundenen Risiken minimiert werden.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Zur Frage der rechtlichen Bewertung von unterjährigen Beitragszahlungen sind beim Bundesgerichtshof (BGH) mehrere Verfahren anhängig. In einem Individualverfahren hat der BGH mit Urteil vom 6. Februar 2013 entschieden, dass die vertraglich vereinbarte unterjährige Zahlungsweise von Versicherungsprämien kein entgeltlicher Zahlungsaufschub und damit keine Kreditgewährung im Sinne der für Verbraucherdarlehensverträge geltenden Vorschriften des Verbraucherkreditgesetzes bzw. des BGB ist. Somit muss bei Vereinbarungen zur unterjährigen Beitragszahlung der effektive Jahreszins nicht angegeben werden. Dem Urteil kommt eine Pilotfunktion für die zahlreichen weiteren Verfahren zu, die beim BGH anhängig sind. Das Risiko, dass es in weiteren anhängigen Verfahren, in denen über die Allgemeinen Versicherungsbedingungen von Versicherern zu entscheiden ist, zu höchstrichterlichen Urteilen kommt, die bestimmte der dort verwendeten Formulierungen zu den Ratenzuschlägen für unwirksam erklären, ist nach diesem Urteil als gering einzuschätzen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben könnten.

Eigenmittelausstattung weiter verbessert

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2012 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilität		31.12.2012
Solvabilitäts-Soll	Mio. EUR	10,3
Solvabilitäts-Ist	Mio. EUR	65,5
Überdeckung	Mio. EUR	55,2
Bedeckungsgrad	%	634,0

Auch wenn Ende 2012 ein Stressfall gemäß DRS 5-20 eingetreten wäre, hätten die verbliebenen Eigenmittel ausgereicht, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Prognosebericht: Ausblick und Chancen

Konjunkturbelebung im weiteren Jahresverlauf zu erwarten

Konjunktur erholt sich langsam

Nach der konjunkturellen Eintrübung in der zweiten Jahreshälfte 2012 dürfte die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Jahr 2013 allmählich wieder an Fahrt gewinnen. Unter dem insgesamt noch schwachen Welthandel leidet der deutsche Exportsektor, der vor allem auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist. Neben den Wachstumsimpulsen aus Schwellenländern werden der private Verbrauch aufgrund der guten Arbeitsmarktlage und moderat steigende Realeinkommen das Wachstum dagegen stützen. Bei einem im weiteren Jahresverlauf wieder etwas kräftiger steigenden Welthandel sowie aufwärts gerichteten Konsumausgaben dürften sich die Absatzaussichten der Unternehmen sukzessive verbessern und zurückgestellte Investitionen dann zügig nachgeholt werden. Angesichts niedriger Zinsen stellen sich die Finanzierungsbedingungen für diese Investitionen weiterhin sehr günstig dar.

Die Konjunkturprognosen gehen übereinstimmend von einer ansteigenden konjunkturellen Dynamik im Jahr 2013 aus. Die Wachstumserwartungen für Deutschland bewegen sich in einer Bandbreite von 0,4 Prozent bis 1,0 Prozent. Die Einschätzungen basieren auf der Annahme, dass sich die Lage im Euroraum im Verlauf des Jahres 2013 allmählich stabilisiert und dadurch die Zuversicht der Investoren zurückkehrt. Sollte sich die Lage im Euroraum verschlechtern, besteht dagegen die Gefahr, dass auch Deutschland in eine Rezession gerät.

Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung: Beitragswachstum schwächt sich ab

Nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird sich das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2013 fortsetzen, gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 (+3,7 Prozent) jedoch etwas abschwächen. Beitragsanpassungsklauseln kommen dabei im Jahr 2013 weniger stark zum Tragen als im Vorjahr.

In der Unfallversicherung ist von stagnierenden Beitragseinnahmen auszugehen. Trotz der zum 1. Juli 2013 wirkenden Anpassungsklausel dürfte das Wachstum in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wieder moderat ausfallen.

Das zu erwartende Beitragsplus in der Sachversicherung speist sich hauptsächlich aus inflationsbedingten Summenanpassungen. Unter Berücksichtigung dieser Einzelentwicklungen erwartet der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2013 einen Beitragszuwachs im Bereich von 2,5 Prozent.

Ausblick für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Leichter Rückgang der Beitragseinnahmen

Für das laufende Geschäftsjahr 2013 ist ein Rückgang der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen im Bereich von 2,5 Prozent geplant. Negative Beitragseffekte ergeben sich aus der sukzessiven Übertragung des industriellen Sachversicherungsgeschäftes aus der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) an die Westfälische Provinzial Versicherung AG. Positive Beitragseffekte ergeben sich insbesondere durch das Neu- und Anbündelungsgeschäft sowie Indexerhöhungen in der beitragsstarken Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung. Auch in den Sparten Allgemeine Haftpflichtversicherung, Verbundene Hausratversicherung und Unfallversicherung erwarten wir steigende Beitragseinnahmen.

Geringere Schadenaufwendungen erwartet

In den ersten Wochen des Jahres 2013 gingen die Schadenaufwendungen gegenüber dem von Januarstürmen und der intensiven Frostperiode im Februar belasteten Vorjahr deutlich zurück. Dennoch gehen wir bei Sturmschäden von einem normalen Jahr aus, d. h. der Schadenaufwand dürfte hier gegenüber dem vergleichsweise ruhigen Vorjahr voraussichtlich zunehmen.

Wir erwarten, dass sich die Schadenaufwendungen des Gesamtgeschäftes im laufenden Jahr verringern werden. Die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) sollte sich – sofern größere Sturmereignisse und weitere außergewöhnliche Belastungen durch Großschäden ausbleiben – in den nächsten Jahren in der Bruttobetrachtung unterhalb der Marke von 95 Prozent bewegen.

Jahresergebnis voraussichtlich wieder positiv

Für 2013 erwarten wir wieder ein positives Jahresergebnis

Wir gehen davon aus, dass die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowohl 2013 als auch in den folgenden Jahren im versicherungstechnischen Bruttogeschäft positive Ergebnisse erwirtschaften wird.

Für das Jahr 2013 wird unter der Annahme leicht steigender Zinsen und einer insgesamt stabilen Entwicklung an den Aktienmärkten ein unter dem hohen Vorjahresniveau liegendes Ergebnis aus Kapitalanlagen erwartet. Wesentlicher Grund hierfür sind geringere Erträge aus Zuschreibungen. Gleichzeitig verursacht der erwartete Zinsanstieg ein Abschmelzen der Bewertungsreserven auf Zinsträger, so dass sich die Reservequote verringern wird.

Unter Berücksichtigung dieser Einzelentwicklungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2013 und in den Folgejahren positive Jahresergebnisse.

Hamburg, den 25. April 2013

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Stephan Lintzen Stefan Richter

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Die Hamburger Feuerkasse betreibt folgende Versicherungszweige bzw. -arten:

Haftpflichtversicherung
(Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich Tierhalter-Haftpflichtversicherung, Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung, Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung, Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung, Landwirtschaftliche Feuerversicherung, Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Wohngebäudeversicherung
(auch Elementarschadendeckung und Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen
(Bauleistungsversicherung)

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung
(Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung, Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung
(Schwamm- und Hausbockkäferversicherung, Mietverlustversicherung, Allgefahrenversicherung)

Jahres-abschluss

nach HGB

Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2012	42
Anhang	44

Bilanz

zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				**–**	**–**
B. Kapitalanlagen	**1**				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	**2**		225		246
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	**3**	–			–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		–			–
3. Beteiligungen	**3**	3.254			3.970
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		–			–
			3.254		3.970
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**4**	133.408			130.316
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		0			2.990
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		13			42
4. Sonstige Ausleihungen	**5**	61.771			62.585
5. Einlagen bei Kreditinstituten		1.600			7.200
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			196.794		203.135
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			–		–
				200.273	**207.351**
Übertrag				**200.273**	**207.351**

Aktiva	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Übertrag				**200.273**	**207.351**
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	6				
1. Versicherungsnehmer		7.132			9.521
2. Versicherungsvermittler		176			1.118
davon an verbundene Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
			7.308		10.639
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.452		351
davon an verbundene Unternehmen: 104 (–) Tsd. EUR					
davon an Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			6.469		5.651
davon an verbundene Unternehmen: 1.688 (817) Tsd. EUR					
davon an Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. EUR					
				16.229	**16.641**
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte	7		365		296
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.375		772
III. Andere Vermögensgegenstände			5		3
				1.745	**1.071**
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.208		1.317
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		425		365
				1.633	**1.682**
F. Aktive latente Steuern				**–**	**–**
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				**–**	**–**
Summe Aktiva				**219.880**	**226.745**

Passiva	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital	9	12.000			12.000
2. davon ab: nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		–			–
			12.000		12.000
II. Kapitalrücklage			–		–
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		1.200			1.200
2. Andere Gewinnrücklagen	10	52.177			52.177
			53.377		53.377
IV. Bilanzgewinn			3.363		339
davon Gewinnvortrag: 339 (8.848) Tsd. EUR					
				68.740	**65.716**
B. Genussrechtskapital				**–**	**–**
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				**–**	**–**
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	11				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		5.901			6.404
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		418			822
			5.483		5.582
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		–			–
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–			–
			–		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		74.685			78.140
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		18.429			19.610
			56.256		58.530
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		501			346
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		233			302
			268		44
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			46.121		50.521
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		4.545			3.336
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		162			187
			4.383		3.149
				112.511	**117.826**
Übertrag				**181.251**	**183.542**

Passiva	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Übertrag				**181.251**	**183.542**
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	**12**		22.194		21.140
II. Steuerrückstellungen			143		143
III. Sonstige Rückstellungen	**13**		901		1.081
				23.238	**22.364**
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				**–**	**–**
G. Andere Verbindlichkeiten	**14**				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		6.888			10.894
2. Versicherungsvermittlern		1.484			1.709
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
			8.372		12.603
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			177		610
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (391) Tsd. EUR					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. EUR					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			–		–
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			6.842		7.626
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 4.409 (5.544) Tsd. EUR					
davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. EUR					
davon aus Steuern: 1.129 (1.304) Tsd. EUR					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (–) Tsd. EUR					
				15.391	**20.839**
H. Rechnungsabgrenzungsposten				**0**	**0**
I. Passive latente Steuern				**–**	**–**
Summe Passiva				**219.880**	**226.745**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung	**15**				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		105.352			106.499
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		–49.823			–44.905
			55.529		61.594
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		503			18
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		–404			–924
			99		–906
				55.628	60.688
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.				–	–
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				7	7
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	**16**				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		–71.952			–66.577
bb) Anteil der Rückversicherer		32.354			26.637
			–39.598		–39.940
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		3.455			–10.630
bb) Anteil der Rückversicherer		–1.181			5.571
			2.274		–5.059
				–37.324	–44.999
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			–		–
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			–1.234		–2.323
				–1.234	–2.323
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	**17**			–399	–946
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	**18**		–32.815		–33.182
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			9.683		8.985
				–23.132	–24.197
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				–2.347	–2.280
9. Zwischensumme				**–8.801**	**–14.050**
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				4.400	258
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				**–4.401**	**–13.792**

	Anhang Nr.	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Übertrag				**–4.401**	**–13.792**
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		–			–
davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4, 19	7.636			7.868
davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.587			–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		146			642
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		–			–
			10.369		8.510
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		–266			–249
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	20	–737			–1.423
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		–125			–
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		–			–
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		–			–
			–1.128		–1.672
Kapitalanlageergebnis			**9.241**		**6.838**
3. Technischer Zinsertrag			–		–
				9.241	6.838
4. Sonstige Erträge	21		2.763		951
5. Sonstige Aufwendungen	22		–4.466		–2.843
				–1.703	–1.892
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				**3.137**	**–8.846**
7. Außerordentliche Erträge			–		–
8. Außerordentliche Aufwendungen			–		–
9. Außerordentliches Ergebnis				–	–
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23		–112		337
11. Sonstige Steuern			–1		0
				–113	337
12. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				–	–
13. Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)				**3.024**	**–8.509**
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				339	8.848
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen:					
a) in die gesetzliche Rücklage			–		–
b) in andere Gewinnrücklagen			–		–
				–	–
16. Bilanzgewinn				**3.363**	**339**

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

im Geschäftsjahr 2012

Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte 01.01.2012 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Umbuchungen Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	–	–	–
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	–	–	–
3. Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–
4. Geleistete Anzahlungen	–	–	–
	–	**–**	**–**
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	**246**	**–**	**–**
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	3.970	–	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	3.970	**–**	**–**
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	130.316	590	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.990	6.930	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	42	–	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	35.164	3.479	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	27.421	12.615	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	7.200	–	–
6. Andere Kapitalanlagen	2	–	–
	203.135	**23.614**	**–**
	207.351	**23.614**	**–**

Abgänge Tsd. EUR	Zuschreibungen Tsd. EUR	Abschreibungen Tsd. EUR	Bilanzwerte 31.12.2012 Tsd. EUR
–	–	–	–
–	–	–	–
–	–	–	–
–	–	–	–
–	**–**	**–**	**–**
–	**–**	**21**	**225**
–	–	–	–
–	–	–	–
–	–	716	3.254
–	–	–	–
–	**–**	**716**	**3.254**
85	2.587	0	133.408
9.920	–	0	0
29	–	–	13
2.171	–	–	36.472
14.737	–	–	25.299
–	–	–	–
–	–	–	–
5.600	–	–	1.600
–	–	–	2
32.542	**2.587**	**–**	**196.794**
32.542	**2.587**	**737**	**200.273**

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) –, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden entsprechend § 256a HGB zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. Auch bei den Tabellen im Lagebericht, die die Daten des Jahresabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- und abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, aktiviert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung der stillen Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten; Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB wurden aufgrund von Verlustbeteiligungen vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem Umlaufvermögen zugeordnet waren, wurden zu den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenwerten des Bilanzstichtages ausgewiesen. Bei ausländischen Wertpapieren wurden Währungskursveränderungen, soweit sie einen Abschreibungsbedarf ergaben, berücksichtigt. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile mit einem Buchwert von 133,4 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 137,9 Mio. Euro enthalten keine stillen Lasten. Zuschreibungen bei den Investmentanteilen im Anlagevermögen waren in Höhe von 2,6 Mio. Euro vorzunehmen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere waren am Bilanzstichtag nicht vorhanden. Sofern unterjährig Inhaberschuldverschreibungen gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden diese gemäß § 253 Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie **Darlehen** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich ggf. geleisteter Tilgungen ausgewiesen. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurde gemäß § 341c HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte wurden unter Anwendung des Rechnungslegungshinweises IDW RS HFA 22 einheitlich bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert; Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen unter Berücksichtigung der steuerlich zulässigen Sätze bewertet.

Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt; **Pauschalwertberichtigungen** wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr nach dem 1/360-System. Die Bruttobeitragsüberträge sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden. Die unter Umständen im Zeitablauf unterschiedliche Entwicklung des Risikos (§ 24 Abs. 2 RechVersV) wurde bei der Berechnung der Bruttobeitragsüberträge beachtet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** sind für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt worden. Für die noch unbekannten Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer bzw. in Anlehnung an die Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
Die **Stornorückstellung** für Beitragsausfälle wurde anhand des Verhältnisses der im Geschäftsjahr für das Vorjahr stornierten Beiträge zu den im Vorjahr kassierten Beiträgen spartenbezogen berechnet und auf die fälligen Beiträge des Geschäftsjahres angewendet.

Eine **Rückstellung für drohende Verluste** wurde unter Berücksichtigung der in den Folgejahren erwarteten Verluste gebildet.

In den **Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Die Rückstellungen sind entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf gebildet worden.

Andere Rückstellungen
Die Anderen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,07 Prozent, als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,20 Prozent sowie als Rententrend – soweit erforderlich – 1,80 Prozent angenommen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten **Rückstellungen für Belastung aufgrund Artikel 131 GG, Vorruhestandsrückstellungen** sowie die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen **Jubiläumsrückstellungen** wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,07 Prozent sowie als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,20 Prozent angenommen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Die Rückstellungen sind zum Teilwert bzw. Barwert berechnet. Für die **Rückstellungen für Belastung aufgrund Artikel 131 GG** wurde ein Rententrend von 1,80 Prozent angenommen.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** enthaltene **Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen** wurde auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), die Aktivierung etwaiger Erstattungsansprüche gegenüber der Bundesagentur für Arbeit gemäß IDW-Stellungnahme berechnet. Als Rechnungszins wurden 4,14 Prozent sowie als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,20 Prozent angenommen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

1 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert 31.12.2012 Tsd. EUR	Zeitwert 31.12.2012 Tsd. EUR	Bewertungs-reserven 31.12.2012 Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	**225**	**225**	**0**
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	3.254	3.254	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	3.254	**3.254**	**0**
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	133.408	137.960	4.552
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	13	13	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	36.472	39.336	2.864
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.299	28.095	2.796
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.600	1.600	0
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	0
	196.794	**207.006**	**10.212**
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	**–**	**–**	**–**
	200.273	**210.485**	**10.212**

Bewertungsmethoden zur Ermittlung der Zeitwerte

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Der Zeitwert der stillen Beteiligung berücksichtigt Buchwertminderungen aufgrund von Verlustbeteiligungen. Für die Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs am Bilanzstichtag herangezogen. Der Zeitwert von Darlehen und Namensschuldverschreibungen wurde anhand der Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu Buchwerten.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Buchwert 31.12.2012 Tsd. EUR	Beizulegender Zeitwert 31.12.2012 Tsd. EUR
Sonstige Ausleihungen	1.750	1.689
	1.750	**1.689**

Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB

Bei den Sonstigen Ausleihungen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Anlage bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten.

Angaben für nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Derivative Finanzinstrumente waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es handelt sich um zwei Grundstücke mit Geschäftsbauten. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 Prozent.

3 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden vorgenommen.

4 Investmentanteile (Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB)

Bezeichnung des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Buchwert 31.12.2012 Tsd. EUR	Zeitwert 31.12.2012 Tsd. EUR	Bewertungsreserve/ stille Last Tsd. EUR	Ausschüttung 2012 Tsd. EUR
Aktienfonds	Deutschland	24.375	24.375	0	721
Rentenfonds	Deutschland	108.997	113.543	4.547	4.243

Die hier aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Angaben zu den Bewertungsmethoden werden unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 44 detailliert erläutert. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

5 Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Namensschuldverschreibungen	36.472	35.164
Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.299	27.421
	61.771	**62.585**

6 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Es handelt sich im Wesentlichen um Beitragsaußenstände. Eine Pauschalwertberichtigung ist abgesetzt worden. Als Grundlage zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen dienen die gebuchten Bruttobeiträge.

7 Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 150,00 Euro, jedoch nicht mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden jährlich zu einem Sammelposten zusammengefasst und im Jahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils 20 Prozent ihres Anschaffungswertes gewinnmindernd aufgelöst. Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

8 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden die für den Monat Januar 2013 vorausgezahlten Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Versorgungsaufwendungen ausgewiesen.

Passiva

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000.000,00 Euro ist eingeteilt in 400.000 Stück vinkulierte Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro.

Zum Bilanzstichtag werden die Aktien von der Provinzial NordWest Holding AG gehalten.

10 Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	52.177	52.177
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	0	0
Stand am 31. Dezember	**52.177**	**52.177**

11 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungszweige	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Haftpflichtversicherung	2.945	2.518	2.427	2.029	297	282
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	16.369	17.513	14.967	13.671	1.103	3.200
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	566	486	350	73	203	396
Sonstige Feuerversicherung	15.902	14.658	8.277	6.799	6.020	6.819
Sturmversicherung	5.069	4.658	693	728	3.464	3.331
Verbundene Wohngebäudeversicherung	59.004	61.011	30.747	30.874	23.120	25.367
Extended Coverage-Versicherung	6.709	7.737	4.512	5.857	1.217	1.151
Betriebsunterbrechungsversicherung	3.373	5.598	2.751	4.665	565	782
Übrige Versicherungszweige und -arten	21.816	24.561	9.961	13.437	10.132	9.193
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**131.753**	**138.740**	**74.685**	**78.133**	**46.121**	**50.521**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	7	0	7	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**131.753**	**138.747**	**74.685**	**78.140**	**46.121**	**50.521**

In den Bruttorückstellungen gesamt sind neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 3.108 (2.004) Tsd. Euro sowie eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 641 (765) Tsd. Euro enthalten.

12 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrugen im Geschäftsjahr 22.194 (21.140) Tsd. Euro. Sie wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,07 Prozent, als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,20 Prozent sowie als Rententrend – soweit erforderlich – 1,8 Prozent angenommen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Pensionsrückstellung saldiert werden.

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Pensionsrückstellungen gemäß Gutachten	23.206	22.043
abzüglich verpfändeter Teil	1.012	903
Bilanzausweis	**22.194**	**21.140**

13 Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	311	229
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	200	210
Rückstellung für Belastungen aufgrund Artikel 131 GG	56	65
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	6	306
Rückstellung für den Vorruhestand	0	0
Übrige Rückstellungen	328	271
	901	**1.081**

Die Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden. Erläuterungen zu den Berechnungsverfahren einzelner Rückstellungen siehe unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 47.

Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen saldiert werden.

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Rückstellung gemäß Gutachten	952	1.152
abzüglich verpfändeter Teil	946	846
Bilanzausweis	**6**	**306**

14 Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitenspiegel (gemäß § 285 Satz 1 Nr. 2 HGB)	2012			2011
	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr Tsd. EUR	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre Tsd. EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre Tsd. EUR	Tsd. EUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	6.888	–	–	10.894
2. Versicherungsvermittlern	1.484	–	–	1.709
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	177	–	–	610
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	6.842	–	–	7.626
	15.391	**–**	**–**	**20.839**

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht. Die Vorjahresangabe beinhaltet ausschließlich Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

– **Versicherungsnehmern:** Es handelt sich hauptsächlich um vorausbezahlte Beiträge für 2013 (6.556 Tsd. Euro).

– **Versicherungsvermittlern:** Es handelt sich im Wesentlichen um noch anstehende Vermittlerabrechnungen (Courtagen).

Sonstige Verbindlichkeiten

Scheck- und Wechselverbindlichkeiten bestanden am Bilanzstichtag nicht. Bürgschaften hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG nicht übernommen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

15 Versicherungstechnische Rechnung

Versicherungszweige	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge	
	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Haftpflichtversicherung	2.643	2.406	2.637	2.396
Feuerversicherung				
Feuer-Industrie-Versicherung	6.219	9.501	6.576	9.694
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	669	667	670	667
Sonstige Feuerversicherung	8.832	9.088	8.852	9.090
Sturmversicherung	3.401	3.350	3.428	3.350
Verbundene Wohngebäudeversicherung	64.585	58.890	64.431	58.841
Extended Coverage-Versicherung	6.061	7.654	6.147	7.763
Betriebsunterbrechungsversicherung	1.218	2.230	1.313	2.310
Übrige Versicherungszweige und -arten	11.725	12.713	11.801	12.406
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**105.353**	**106.499**	**105.855**	**106.517**
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	**105.353**	**106.499**	**105.855**	**106.517**

16 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betragen insgesamt 10,8 Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung oder 6.005 Tsd. Euro. Dieser Gewinn ist hauptsächlich auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 2.495 Tsd. Euro, die Allgefahrenversicherung mit 1.182 Tsd. Euro, die Schwamm- und Hausbockkäferversicherung mit 983 Tsd. Euro sowie die Extended Coverage-Versicherung mit 777 Tsd. Euro zurückzuführen.

17 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	0	0
erfolgsunabhängig	399	946
	399	**946**

Verdiente Nettobeiträge		Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs-saldo *		Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung	
2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
2.437	2.214	1.418	312	1.028	937	156	–595	323	372
2.985	3.959	6.122	9.307	1.848	2.616	–472	1.389	–217	218
663	655	503	48	214	203	–7	–12	82	374
6.729	7.111	4.583	4.677	2.835	2.798	–338	72	690	1.409
1.729	1.737	656	922	1.020	1.015	–1.119	–1.081	152	–250
25.715	30.426	45.411	41.898	19.504	18.750	–5.591	–4.877	–5.506	–9.638
4.744	4.781	4.572	6.662	1.780	2.185	–486	–296	–1.112	–637
449	238	298	4.642	541	705	–830	1.211	–157	–903
10.177	9.567	4.930	8.792	4.045	3.973	–684	–445	1.348	–4.790
55.628	**60.688**	**68.493**	**77.260**	**32.815**	**33.182**	**–9.371**	**–4.634**	**–4.397**	**–13.845**
0	0	3	–53	0	0	0	0	–3	53
55.628	**60.688**	**68.496**	**77.207**	**32.815**	**33.182**	**–9.371**	**–4.634**	**–4.400**	**–13.792**

* – = Ertrag der Rückversicherer

18 Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Abschlussaufwendungen	2.782	3.876
Verwaltungsaufwendungen	30.033	29.306
	32.815	**33.182**

19 Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	7.581	7.813
	7.636	**7.868**

20 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	737	1.423
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	716	1.402

21 Sonstige Erträge

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	2.495	751
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	46	30
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	33	3
Übrige Erträge	188	167
	2.762	**951**

22 Sonstige Aufwendungen

	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Aufwendungen für Dienstleistungen	2.737	928
Zinsaufwendungen	1.274	1.071
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	340	475
Sonstige Abschreibungen	114	243
Übrige Aufwendungen	1	126
	4.466	**2.843**

23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Berechnung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergab einen Steueraufwand von 112 Tsd. Euro (Vorjahr: Steuerertrag von 337 Tsd. Euro).

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 42 / 43 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2012	2011
Versicherungszweige		
Haftpflichtversicherung	24.081	23.543
Feuerversicherung		
Feuer-Industrie-Versicherung	2.982	4.589
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	906	948
Sonstige Feuerversicherung	9.225	9.568
Sturmversicherung	10.416	10.795
Verbundene Wohngebäudeversicherung	159.855	159.244
Extended Coverage-Versicherung	7.520	11.732
Betriebsunterbrechungsversicherung	2.033	3.530
Übrige Versicherungszweige und -arten	33.267	34.196
	250.285	**258.145**

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2012 Tsd. EUR	2011 Tsd. EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	18.939	18.853
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	7.531	7.219
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.369	1.258
Aufwendungen für Altersversorgung	1.074	1.014
	28.913	**28.344**

Angaben gemäß § 20 AktG

Die Mehrheitsbeteiligung seitens der Provinzial NordWest Holding AG wurde der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mitgeteilt.

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.440 Tsd. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrages in Höhe von 1.250 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag, der im Jahr 2004 mit einer zehnjährigen Vertragsdauer geschlossen wurde, wurde mit Wirkung ab Mai 2014 um fünf Jahre verlängert. Außerdem besteht ein weiterer Mietvertrag über die Anmietung von Büroflächen ab Oktober 2012 mit einem Volumen von 120 Tsd. Euro p. a. Dieser Mietvertrag hat eine fünfjährige Vertragsdauer mit einer einmaligen Option auf Vertragsverlängerung von weiteren fünf Jahren.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2012 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 151,9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge betrugen im Geschäftsjahr für Mitglieder des Aufsichtsrates 7 Tsd. Euro und für Mitglieder der Beiräte 3 Tsd. Euro. Auf die Angaben der Bezüge für Vorstandsmitglieder und früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen wird aus Gründen des Datenschutzes unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Angaben gemäß 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind auf der Seite 4 und die Mitglieder des Vorstandes auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen.

Der Konzernabschluss und der Konzern-Lagebericht werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind in dem Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, veröffentlicht.

Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB

Es wurden keine Bewertungseinheiten gebildet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 25 HGB

Neben den Angaben über die Pensions- und Sonstigen Rückstellungen (siehe Seite 52) wurden auch Aufwendungen und Erträge miteinander verrechnet. Nach den versicherungsmathematischen Gutachten betragen die Zinszuführungen insgesamt 1.319 Tsd. Euro. Als zu verrechnender Ertrag wurden 45 Tsd. Euro ermittelt. Somit ergaben sich 1.274 Tsd. Euro als ausgewiesener Zinsaufwand.

Hamburg, den 25. April 2013

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Stephan Lintzen Stefan Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 25. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die beabsichtigte Geschäftspolitik und über die Entwicklung des Unternehmens berichtet.

Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht haben wir im Beisein der Abschlussprüfer geprüft. Wir haben dazu sowie zu dem Ergebnis der Prüfung und den erfolgten Erläuterungen durch die Abschlussprüfer keine Bemerkungen zu machen. Wir erheben keine Einwendungen und billigen den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Wir beantragen Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Hamburg, den 25. April 2013

Ulrich Rüther
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Beirat

Jens Peter Pregley
Versicherungsmakler,
persönlich haftender
Gesellschafter der
Hans Wagenseil KG, Hamburg;
Vorsitzender

Jörg Enders
Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender

Carsten Büttner
Partner und Geschäfts-
führender Gesellschafter
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg
(ab 10. Mai 2012)

Tom Gladigau
Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Holger Kowalski
Vorsitzender des Vorstandes
des Altonaer Spar- und
Bauvereins eG, Hamburg

Heinrich Reimers
Geschäftsführer
der Paul Behn Versicherungs-
makler GmbH, Hamburg

Dipl.-Volkswirt
Hartwig Stelter
Geschäftsführer
der Theobald Danielsen GmbH,
Hamburg

Stefan Wendorff
Geschäftsführer
der Immosecur GmbH, Elmshorn

Andreas Wentzel von Dewitz
Generalagent der Provinzial
Nord Brandkasse AG/
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg

Peter Wesselhoeft
Partner und Geschäfts-
führender Gesellschafter
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg
(bis 10. Mai 2012)

Schätzerbeirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel
Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Heinz Albers
Stellvertretender Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst
Buxtehude

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski
Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent
Hamburg

Dipl.-Ing. Jochen Stern
Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf
Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichtes erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen
Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Asset Management
Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb
Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte / verdiente
Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven
Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto / Netto
In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio
Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Credit Spread
Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung
Nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Kapitalwert für künftige Verpflichtungen.

Durchschnittsverzinsung
Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote
Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitragseinnahmen oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

Eigenkapitalrentabilität
Jahresüberschuss vor / nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent des durchschnittlichen Eigenkapitals.

f. e. R.
Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Kostensatz (Kostenquote)
Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung
Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

PIIGS
Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Reservequote
Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestandes.

Rückversicherung
Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand
Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt
Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit
Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)
Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahresschäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung
Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung
Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)
Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)
Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität / Solvenz
Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II
Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften soll die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken orientiert werden.

Stille Lasten
Entstehen, wenn der Zeitwert / Marktwert eines Vermögensgegenstandes unterhalb des Buchwertes liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Umsatzrentabilität
Jahresüberschuss vor / nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis
Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungsaufwendungen
Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Kleiner Burstah 6–10
20457 Hamburg

Tel. 040/30904-0
Fax 040/30904-9000
kundenbetreuung@hamburger-feuerkasse.de
www.hamburger-feuerkasse.de

Öffentlichkeitsarbeit:
Tel. 040/30904-9160
Fax 040/30904-9480
eberhard.vonfintel@hamburger-feuerkasse.de

Redaktion:
Eberhard von Fintel, Norman Lamm,
Thomas Wulf

Konzept und Gestaltung:
HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

Fotos:
Holde Schneider

Druck:
Thiekötter Druck GmbH & Co. KG

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C106532

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Kleiner Burstah 6–10
20457 Hamburg
www.hamburger-feuerkasse.de